

Kathrin Audehm
Rituelle Praktiken in Schule und Familie

**Ringvorlesung „Mythen und Rituale. Zur Aktualität kultureller
Traditionen“
Universität Mainz
24. Januar 2022**



Prof. Dr. Kathrin Audehm
Professur für Bildung und Heterogenität
Department Erziehungs- und Sozialwissenschaften
Humanwissenschaftliche Fakultät der Universität zu Köln
E-Mail: kathrin.audehm@uni-koeln.de
Homepage: <https://www.hf.uni-koeln.de/40974>

Gliederung

(1) Perspektiven auf Rituale

- Rituale in der Erziehungswissenschaft: Von Ablehnung über Skepsis zum Boom
- Rituale als performative Praktiken: Soziale Magie und ihre Grundlagen

(2) Ethnographische Erkundungen: Rituelle Praktiken in Schule und Familie

- (Erst-)Einschulungsfeiern als Übergangs- und Initiationsrituale
- Die Familienmahlzeit als kulturelle Performance

(3) (Überlegungen) Zur sozialen Magie gelingender Rituale der (bundesdeutschen) Gegenwartsgesellschaft

(1) Perspektiven auf Rituale

Rituale in der Erziehungswissenschaft: Von Ablehnung über Skepsis bis zum Boom

AKTUELL

Ritualboom in Presse und Rundfunk, im Internet und der Ratgeberliteratur + Zunehmendes wissenschaftliche Interesse:
Unterricht + Schule, Familie, Kindheit und Jugend

2. HÄLFTE 20. JAHRHUNDERT: **Ablehnung/Skepsis**

- knüpft an:

- Ethnologische Ritualforschung: Transzendenz wird Evidenz verliehen (Émile Durkheim)
- Soziologie/Sozialanthropologie (1960er): Konformismus, sinnentleert, niedere Kommunikationsform (Richard Merton) vs. Kulturanthropologie: Verteidigung des Rituals als neutraler Ausdruck (Mary Douglas)
- Macht- und Herrschaftskritik: Masse, Unterordnung unter kollektive Idee (Theodor W. Adorno)
- Ideologiekritik: Rituale verleihen ideologischen Staatsapparaten materielle Existenz (Louis Althusser)

- äußert sich vor allem in:

- Schulkritik: rituelle Arrangements (Franz Wellendorf),

ENDE DER 1990er/BEGINN 2000er: **Perspektivenwechsel**

Jugend- und (Hoch-)Schulforschung: Barbara Friebertshäuser (1992): "Übergangsphase Studienbeginn: Eine Feldstudie über Riten der Initiation in eine studentische Fachkultur"

Pädagogische Anthropologie: Alfred Schäfer/Michael Wimmer (1998) : „Rituale und Ritualisierungen“

1999 – 2011: Berliner Ritualstudie (Leitung: Christoph Wulf)

Rituale als performative Praktiken: Körper im Zentrum

Was ist performativ?

aktuell: ungeheuer(liches) breites Bedeutungsspektrum + verschiedene theoretische Quellen

Perspektive: Vom Was zum Wie (und schließlich zur Wirkung: Vom Geschehen zur Bedeutung zur Funktion)

Besonders relevante **Quellen** für Ritualforschung:

Theaterwissenschaft/Performance arts:

- Richard Schechner: *cultural performance* → Clifford Geertz
- Ereignis, Inszenierung/Aufführung, Kopräsenz
- Kunstvolle Darbietung, Narration über prägendes Thema des Soziallebens, Ereignis in einem komplexen kulturellen Bedeutungsgewebe (Text)

Sprachwissenschaft:

- John L. Austin: Sprechakte → Victor Turner (Übergangsriten)
- Richard Searle: Konstitutive und regulative Funktionen von Sprechakten → Stanley Tambiah
- Bspw. Schiffstauen, Eheschließungen, richterliches Urteil: rufen ins soziale Leben, was sie bezeichnen.
- Form + Inhalt aufeinander bezogen

Soziologische Kritik

- Pierre Bourdieu: Rituale als Grenzfälle symbolischer Sinnsetzungen (Differenzen einsetzen, Identität zuweisen)
- Aus performativer Magie wird **soziale Magie**: „Gepredigt wird nur bereits Bekehrten.“ (Bourdieu 1990, S. 92)
- **Erziehung** als Grundlage: Inkorporierung habituelier Dispositionen, praktisches Wissen

Körper im Zentrum: Körperliche Interaktionen (mit Personen + Dingen/Symbolen, in Räumen + Zeiten)

- Entscheidend fürs Gelingen: körperlicher Mit- und Nachvollzug, praktisches Wissen durch mimetisches Lernen
- Kritik an Bourdieu: Symbolische Ordnung oder symbolische Praxis? Autorität und performative Magie (Audehm)?
- Ambivalenz, Rollendistanz, Dynamik, Kontingenz, Lücken, Zusammenfallen zwischen Sinnsetzung und Sinnverstehen?

(2) Ethnographische Erkundungen: Die (Erst-)Einschulungsfeier als Übergangs- und Initiationsritual

Rituelles Geschehen: Mehrere Feiern in Baden-Württemberg (Burckhard Dücker: Rituale. Stuttgart, Weimar: Metzler, S. 67-75.)

Regelmäßigkeit: Zeit (1. oder 2. Samstag im neuen Schuljahr, 9 oder 11 Uhr), Ort (Grundschule im Wohnbezirk), Personen: Kinder in Begleitung von Eltern und Verwandtschaft; **Erkennbarkeit:** Schultüte, Samstagvormittag

Sequenzen

- 1) Informelle Versammlung mit Gesprächen in Aula/Turnhalle, auf ein (akustisches/gestisches) Zeichen: Ruhe tritt ein
- 2) Begrüßung durch Leitungsperson (Bühne, Podest)
- 3) Darbietungen (musikalisch, szenisch) von Schüler*innen
- 4) Ansprache des Rektors: ab nun Bildung und Lernen (Biographie), Klassengemeinschaft und Schulklima, Verpflichtung der Eltern, Organisatorisches
- 5) Vorstellung der Klassenlehrerinnen (Bühne)
- 6) Namensaufrufung der Kinder
- 7) Erste Gang ins Klassenzimmer mit Eltern: Tüten ablegen (Territorium), Eltern am hinteren Ende, Fotografieren, Rede der Klassenlehrerin (neuer Lebensabschnitt)
- 8) Im Klassenzimmer ohne Eltern (ca. 45 min.): sich Bekanntmachen, Schultüten öffnen, nichts Genaueres über Geschehen
- 9) Statuswandel, Auflösung der rituellen Ordnung: Kinder gehen zu Eltern (Kopfbedeckung in Signalfarben), Fotografieren, Kontakte knüpfen, Schulhof verlassen

Hoher **Aufwand**, kleine **Öffentlichkeit**, gleiche **Situation**, **symbolische** Handlung: **Statuswechsel** (Übergang) UND **Grenzziehung** (davor/danach), **Spezialist*innen**, **ästhetische/ludische** Elemente, Statuswandel der Eltern (Konkurrenz zur Schule)

Verzichtbar? Oder: **Wirkung und Funktionen**

- **Kategoriale/Symbolische Ordnung: soziale Magie** der Einschulung (Pierre Bourdieu)
- **Tradiertes und tradierendes Element:** Gewohnt, hat sich bewährt, sicher (Stanley Tambiah, Axel Michaels)
- **Übergangsgestaltung, -markierung** (Arnold van Gennep):
 - Ablösung: Anmeldung, Tests, Ranzen
 - Limen/Schwelle: allmähliche Verdichtung: Schulhof, Aula
 - Angliederung: Klassenraum Allmähliche Verdichtung des symbolischen Übergangs: Betreten des Schulhofs (a), der Aula (b), des Klassenraums (d): Höhepunkt nach Verlassen der Eltern: Trennung der Kinder von Eltern
- **Initiation/Einsetzung über Grenzziehung und Identitätszuweisung:** Zugehörigkeit zu einer bestimmten institutionellen Ordnung (individuelle Territorien + Klassengemeinschaft, Schule: Werte + Normen, Regeln + Verhalten)
- **Kommunikatives Gedächtnis** (Jan Assmann): Generationenübergreifende **Ritualform**
- **Perspektivübernahme zwischen Anfang und Ende:** aus Kindern (emische Perspektive, Familie) werden Schüler*innen (etische Perspektive, Schule)

Arnold van Gennep: „Übergangsriten“: Dreierschema von Ablösung (vom alten Status); Schwelle (Limen) und (Wieder-) Angliederung (an neuen Status in der Gemeinschaft), unterschiedliche Dauer + Victor Turner: „Vom Ritual zum Theater“: Wesen im Zustand der Liminalität dürfen amoralisch Handeln, erfahren in dieser Phase *Communitas*: **Liminalität und Schule?**

Berliner Ritualstudie:

Reformpädagogik, Berlin: Jörg Zirfas 2004 (Unterschiede: Schulhof (ambivalent, liminal), Gang ins Zimmer (Heilige), Frühstück mit Eltern (Erziehung), Funktion: Abmilderung der Grenzziehung)

Im Schulalltag umsetzen/praktisch leben: Territorialität: Michael Göhlich, Monika Wagner-Willi 2001

(2) Ethnographische Erkundungen: Die Familienmahlzeit als kulturelle Performance

Familie: (ideologischer) Staatsapparat, Sozialisationsinstanz, Erziehungsinstitution (neben, konkurrierend), staatlich kodifizierte und hegemoniale Lebensform, Netz privater, verwandtschaftlicher Nahbeziehungen in Form einer Triade (Kleinfamilie)

Familienrituale

- Forschung aktuell: Einschlafrituale, Vorlesen, Weihnachten, Jugendweihe, Hochzeiten
- Konzentration auf: Mittelschichtsfamilien, Kleinfamilie, zunehmend: aktive Rolle der Kinder (und Väter)
- Bestimmend für familiale Kultur: Traditionen, Werte, Normen; bringen familiale Gemeinschaft hervor, zelebrieren und interpretieren diese, aufwändig, ausgearbeitet, **Familienmahlzeit?**

Frühstück bei Zobels (Kathrin Audehm (2007): Erziehung bei Tisch. Zur sozialen Magie eines Familienrituals)

- **Methodisches Vorgehen (Sample, Felddaufenthalt, Interpretation, Fokussierung)**
- **Rituelles Arrangement** (wiederholbar, regelmäßig, erkennbar, kollektiv, aufwändig, (nur) privat (?))

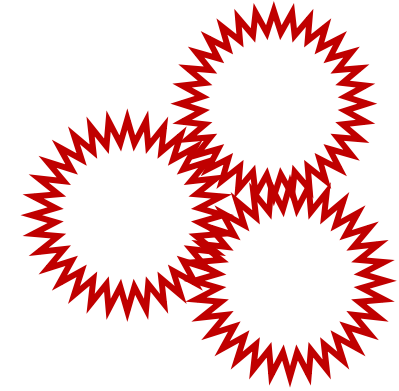
räumlich, zeitlich, (inter-)personal, dinglich, sprachlich, gestisch: (Beobachtung) Viel Zeit bei wenig Raum, körperliche Interaktionen nahezu erzwungen, wenig Nahrungsaufnahme, Milch und Kaffee; **(Interpretation)** Vermittlung zwischen Schule u. Familie (Werte); Alltag (Rollen); **(Ein-)Übung der Familie als Einheit in Differenzen**

Episoden der spielerischen Askese (nicht Entsagung, sondern Disziplin)

- 1) Magisches Spiel mit Stuhl und Zeitung (Eröffnung und Schließung des Rituals)
- 2) Umzug ins Wohnzimmer
- 3) Gespräche: Schule, Alltag, Themenabfolge nacheinander, Sprachdisziplin (Mutter)
- 4) Gesten/Körperspiel: zwanglos, leicht, unter der Tischplatte: locker, zärtlich
- 5) Die Kaffeekanne als magisches Zeichen

- **Soziale Magie:** Verhandlungsraum von Autorität, Einheit in Differenzen (Pädagogische Generationen im Vordergrund, Geschlecht und soziale Schicht daran gekoppelt)

(3) (Überlegungen) Zur sozialen Magie ritueller Praktiken der (bundesdeutschen) Gegenwartsgesellschaft



Ritualanalyse: Vom Was zum Wie und wieder zurück!

- (1) Wie? Geschehen: vom Ereignis zur Form/Struktur/Rahmung ⇔
- (2) Was? Geschehen: Symbolische Gehalte und indexikaler Wert ⇔
- (3) Was? Wirkung und Funktion: Soziale Magie, organisationale Ordnung, diskursive Praxis

Neutraler Blick aufs Geschehen als Praxisvollzug (Situation: Ereignis und Struktur/Rahmen)

Beschreibung und Analyse statt Pendelbewegung (Reflexion statt Pendelausschläge zwischen Ablehnung und Boom)

Rituale als performative Praktiken



- Symbolische Inszenierung: Aufwand, Heraushebung, Rollen (Meister, Publikum, Aktive; Rollenverteilungen)
- Sich überschneidende Funktionen: Bsp. Schule: Übergang UND Initiation; Familie: Einheit UND Differenzen
- Aktionsform des Symbols (nach Hans-Georg Soeffner 2004:) Paradoxe Klassifikationen/Kategorien vermitteln; im Modus der Abgrenzung (Distinktion) und Vergemeinschaftung (Kohäsion); Mehrdeutigkeit und Ambivalenz, (relative) Freiheit im Umgang mit Symbolen, Wandlungsfähigkeit ritueller Symbole (Mary Douglas, Victor Turner)
- Multiperspektivität (Teilnehmende)

Soziale Magie (revisted): Ins soziale Leben rufen, was sie bezeichnen (performative Logik), ohne symbolische Praktiken auf ideologischen Zusatz zur Praxis zu reduzieren (wie Marx), ohne absolutes Durchschlagen moralischer Autorität(en) (wie Durkheim), ohne symbolische Macht auf Personen zu begrenzen (im Anschluss an Weber) und dabei symbolische Kämpfe/Verhandlungen zu analysieren UND (anders als Bourdieu) dynamische, ludische und ästhetische Momente einzubeziehen

Literatur

Audehm, Kathrin (2007): *Erziehung bei Tisch. Zur sozialen Magie eines Familienrituals*, Bielefeld: transcript.

Audehm, Kathrin (2020): »Familienrituale«, in: Jutta Ecarius/Anja Schierbaum (Hg.): *Handbuch Familie. Gesellschaft, Familienbeziehungen und differentielle Felder*.

Wiesbaden: Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-19416-1_57-1 (letzter Zugriff: 12.01.2022)

Bourdieu, Pierre (1990): *Was heisst sprechen? Zur Ökonomie des sprachlichen Tausches*, Wien: Braumüller.

Dücker, Burckhard (2007): *Rituale, Formen – Funktionen – Geschichte*. Stuttgart, Weimar: Metzler.

Geertz, Clifford (1983/2013): »»Deep play« – Ritual als kulturelle Performance«, in: Andrea Belliger/David J. Krieger (Hg.): *Ritualtheorien. Ein einführendes Handbuch*, Wiesbaden: Springer VS, S. 97-115.

Friebertshäuser, Barbara (1992): *Übergangsphase Studienbeginn. Eine Feldstudie über Riten der Initiation in eine studentische Fachkultur*. Weinheim, Basel: Juventa.

Göhlich, Michael/Wagner-Willi, Monika (2001): »Rituelle Übergänge im Schulalltag«, in: Christoph Wulf u.a.: *Das Soziale als Ritual. Zur performativen Bildung von Gemeinschaften*. Opladen: Leske + Budrich.

Keppler, Angela (1994): *Tischgespräche. Über Formen kommunikativer Vergemeinschaftung am Beispiel der Konversation in Familien*, Frankfurt/M.: Suhrkamp.

Michaels, Axel (2001): »»Le rituel pour le rituel« oder wie sinnlos sind Rituale?«, in: Corina Caduff/Joanna Pfaff-Czarnecka (Hg.): *Rituale heute. Theorien – Kontroversen – Entwürfe*. Berlin: Reimer, S. 23-47.

Schäfer, Alfred/Wimmer, Michael (1998) (Hg.): *Rituale und Ritualisierungen*, Opladen: Leske + Budrich.

Schechner, Richard (1990/2013): »Ritual und Theater. Rekonstruktion von Verhalten«, in: Andrea Belliger/David J. Krieger (Hg.): *Ritualtheorien. Ein einführendes Handbuch*, Wiesbaden: Springer VS, S. 411-429.

Soeffner, Hans-Georg (2004): »Überlegungen zur Soziologie des Symbols und des Rituals«, in: Christoph Wulf/Jörg Zirfas (Hg.): *Die Kultur des Rituals. Inszenierungen, Praktiken, Symbole*, München: Wilhelm Fink, S. 149-176.

Tambiah, Stanley (1979/2013): »Eine performative Theorie des Rituals«, in: Andrea Belliger/David J. Krieger (Hg.): *Ritualtheorien. Ein einführendes Handbuch*, Wiesbaden: Springer VS, S. 223-246.

Turner, Victor (1989/2013): »Liminalität und Communitas. In: Andrea Belliger/David J. Krieger (Hg.): *Ritualtheorien. Ein einführendes Handbuch*, Wiesbaden: Springer VS, S. 247-258. + Turner, Victor (1995): *Vom Ritual zum Theater. Der Ernst des menschlichen Spiels*, Frankfurt/M.: Fischer.

van Gennep, Arnold (1909/1999]: *Übergangsriten (Les rites de passage)*, Frankfurt/M.: Campus.

Wulf, Christoph/Zirfas, Jörg (2014): »Performativität«, in: Dies. (Hg.): *Handbuch Pädagogische Anthropologie*, Wiesbaden: Springer VS, S. 515-524.

Zirfas, Jörg (2004): »Die Inszenierung einer schulischen Familie. Zur Einschulungsfeier einer reformpädagogischen Grundschule«, in: Christoph Wulf u.a.: *Bildung im Ritual. Schule, Familie, Jugend. Medien*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 23-67.

**Danke für das Interesse
und die Aufmerksamkeit!**